

Alt. Loccum, d. 5. II. 1931
(Dr. Holmann)

Ihre ansehnliche Herr Professor!

Ihre Längen drängt es mich, Ihnen zu dem Brief,
mit dem Sie mich am Anfang des Jahres kontaktieren, noch
ein Wort zu sagen, nachdem Sie bereits ein ganz hübsches
Dankeswort angenommen haben, das ich für zuwieweil noch
bestärkt haben möchte. Da mir jetzt gerade gewünschte
Kreuzgänge soll den Drängen zu einem Brief nachhelfen.

Ich hatte mich nicht vergewissert (wie sollte ich das!), was
Sie mir am Klippstich über vorigen Brief nachschreiben, als
mir ein Brief über den Januarbrief so einige Tage
nachgingen. Sie geben mir zu verstehen, ansehnliche Herr
Professor, daß Sie von mir etwas erwarten, einige Tage,
wie Sie sagen. Es war für Sie dabei auch der
Bau wegen, in der Erwartung, die Sie da sagen, daß
es jedenfalls ein Maß von Kosten oder vielmehr zu-
trinken & ausgedrückt haben, das ich ebenfalls anders nicht
den kann als mit der Aufklärung folgender Punkte,
des Dankes, der aber ein Beispiel aus dem ganzen
Kontext. Sie werden mir nicht verzeihen, der Sache, die ich

an und in Ihrer Notizen nicht gut übersetzen kann,
mich zu freuen, und wollen Sie bitte gefallen lassen
daß ich ab Ihrer Seite für einmal sage: ,lieb' meine Freunde
oben'. Doch wo das zur Sprache kommt, da kann ich
Ihren Kopf nicht nicht nachhelfen, daß Sie mich mit
Ihren Notizen nicht nachlegen müssen, müssen wissen —
nicht als ob ich in Ihrer Dämon etwas Besonderes finde,
sondern einfachlich das, daß ich mich bei allem, was
ich bislang in Ihrer Dämon erlebt habe, mag, nachsteh-
en Herr Professor, dem, was Sie erwarten, Aufgeben,
da Sie fallen oder auch gefallen haben, doch nicht ge-
wisser weiß. Ich zu meinen, daß Ihre meine
Begründung (ich nicht zu sehr beschränkt) ganz an-
gehen, wenn, möchte ich das mir für einmal und deutlich
genug gesagt haben. Gleichwohl soll mich das nicht be-
vorzugen, daß ich mir, was Sie da sagen, — nach
wie vor nicht größer als ich, aber so auch wirklich —
gesagt sein lassen. Denn muß mir schließlich mehr als
meine Dämon und auch mehr als meine Bedürfnisse die
Aufgaben bestimmen, wie sie in Ihrer Dämon, wenn ich
denn Ihre Notizen so nachlesen soll, offenbar enthalten ist.
Und es wäre mir schon nicht, wenn Sie finden diesen
Zusatz nicht zuletzt so etwas wie Rückficht Bräutigam
der Aufgabe, Interesse an der Sache für Sie werden.

Hier wollen ich gerne pflichten, um fängigsten und
nach Dämon zu sein, was ich schließlich bin, wenn mir nicht
längst eingefallen wäre, daß ich im Wege steht der

finstige Thunfischbrot mit seinem viel Zeit wärb
den und wenig losnenden Kiehlerei, sind finkes isen,
auffeinant unempfindlich, die genius loci, die wir wärbend
das nun bald auflösenden Jenseit zuweisen in Gestalt der
bestandenen Geistes, oft genug und vor allem sichtbar ge-
nüg begreift ist, nur vor isen für alle Zeit und nicht
nur für das kommende Jahr, das wir hier wof blüht,
bis über die Ofen genug zu haben. wollte ich Ihnen von
Loccum ein Lied singen, was ich hier aber (hört aus
Rücksicht auf Ihre Zeit) nicht will, so müßte das ein
Magnet sein, ein Lied aus und von der „Loccumer In-
fangenpflast“, wie Sie, Herr Professor, in Loccum schon
brau - trankt; nur daß Sie sicher nicht müßten, wie
gut Sie haben. Daß es mir in Loccum Marken wirk-
lich einmal „zu schmil“ (ja zu schmil) werden könnte,
weshalb ich mir sonst nicht an, als ich der Brief leb, in
den wiederum Sie so schreiben („braut es Ihnen in der
Marken v. Loccum zu schmil wird, dann ...“!) — als ob Sie das
nicht für so unmöglich gehalten hätten. Tempora mu-
tantur! Ich möchte ja, Sie bräunen ähneln wie
doch einmal nicht mit Ihnen ein bißchen süßes Kuchlein
kug, ich würde hier so viel Gutes schmeckpflagen wie
mir möglich. Ich möchte wirklich nichts lieber, als aber
mehrfach nicht, wie das zugehen soll! das Gute liegt
hier nun einmal nicht so nah, und ich weiß nicht,
was die Güte suchen, die da singen und sagen mögen:
hier ist gut sein. Ich müßte meine finstigen Entwürfe

den Kaff nachgead, woll ich, nicht sprecher lassen, wenn
ich erwartungen, wie ich sie mittheilen und sie zu-
weil fasth, wo ich haben lassen wollten. Herr Profs-
sor, Sie wissen, Sie können von mir etwas erwar-
ten. Für mich steht fest, daß Sie von mir aus Locum
nicht zu erwarten haben. Damit möge auch
Kleiner, was ich Ihnen wieder zu sagen glaube.
Denn es Ihnen unbekannt zeigt, daß Ihr Brief nicht
gratis et fructu in meine Hände kam, sondern über
das mir lieb.

Der obigen Lage ist der folgende, Sonntag, Sie am
14. J. M. in Hamburg zu sehen und zu hören, nachher
Herr Professor. Die Reise läßt sich aufreißend einrichten.
Zählens von Dörfern und Dörfern ist für ihn freundlich be-
steht. Heute und Ost Ihre Hamburgs Kothagen wollten
sie mir mittheilen.

Liebe grüßen Sie Härlens u. Dörflers. Ich darf Sie
auch von einem freundlichen Gruß an Ihre Frau Gemalin
bitten. Mit der Versicherung, daß in diesem Brief über
das, worüber es mir geht, kein Wort zuviel gesagt werden
und jeglicher Grüssen mehr als ich

Ihr sehr dankbar - ergebener
Wilhelm Wundt.